

Name/Adresse der Ausbildungsstätte

PRAKTIKUMSBEURTEILUNG – Pflegeassistent

Name: _____ PA-Lg.: _____

Praktikumsstelle: _____

Abtlg./Station/Fachbereich: _____

Stampiglie der Organisationseinheit

Praktikumsdauer von _____ bis _____

Gesamtstundenanzahl (SOLL): _____

Absolvierte Stunden (IST): _____

Beurteilung: _____

Datum: _____

Name Blockschrift
inkl. Unterschrift
DGKP

Name Blockschrift
inkl. Unterschrift
Auszubildende/r

Name Blockschrift
inkl. Unterschrift
LehrerIn für Gesundheits-
und Krankenpflege

ANLEITUNG zur Verwendung des Beurteilungsbogens / Leistungsfeststellung

Der Kompetenzerwerb im Sinne des Qualifikationsprofils ist wie folgt zu beurteilen:

- „sehr gut“ (1) → entspricht 4 Punkten
- „gut“ (2) → entspricht 3 Punkten
- „befriedigend“ (3) → entspricht 2 Punkten
- „genügend“ (4) → entspricht 1 Punkt
- „nicht genügend“ (5) → entspricht 0 Punkten
- „nicht relevant“ (nr)

Neben jedem zu beurteilenden Bereich sind zwei fett umrandete Spalten mit je 6 Klassifizierungen angeführt.

Zwischenbeurteilung						Endbeurteilung					
1	2	3	4	5	nr	1	2	3	4	5	nr
4 P	3 P	2 P	1 P	0 P		4 P	3 P	2 P	1 P	0 P	

Die erste fett umrandete Spalte soll der Zwischenbeurteilung und die zweite fett umrandete Spalte der Endbeurteilung dienen.

Beurteilungsstufen

„sehr gut“ ist dann vorgesehen, wenn die/der Auszubildende das Praktikumsziel, die gestellten Anforderungen und Aufgaben in weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt und, wo dies möglich ist, deutliche Eigenständigkeit beziehungsweise die Fähigkeit zur selbstständigen Anwendung seines Wissens und Könnens auf für ihn neuartige Aufgaben zeigt.

„Gut“ ist dann vorgesehen, wenn die/der Auszubildende das Praktikumsziel, die gestellten Anforderungen und Aufgaben in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt und, wo dies möglich ist, merkliche Ansätze zur Eigenständigkeit beziehungsweise bei entsprechender Anleitung die Fähigkeit zur Anwendung seines Wissens und Könnens auf für ihn neuartige Aufgaben zeigt.

„befriedigend“ ist dann vorgesehen, wenn die/der Auszubildende das Praktikumsziel, die gestellten Anforderungen und Aufgaben in den wesentlichen Bereichen zur Gänze erfüllt; dabei werden Mängel in der Durchführung durch merkliche Ansätze zur Eigenständigkeit ausgeglichen.

„genügend“ ist dann vorgesehen, wenn die/der Auszubildende das Praktikumsziel, die gestellten Anforderungen und Aufgaben in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt.

„Nicht genügend“ ist dann vorgesehen, wenn die/der Auszubildende nicht einmal alle Erfordernisse für die Beurteilung mit „genügend“ erfüllt.

„Nicht relevant“ ist dann vorgesehen, wenn es während der Zeit des Praktikums keine Möglichkeit gab, das entsprechende Ziel zu erreichen und zu überprüfen.

Beurteilung mit Punkten / Note

Muster zur Handhabung der Beurteilung:

Zwischenbeurteilung						Endbeurteilung					
1	2	3	4	5	nr	1	2	3	4	5	nr
4 P.	3 P.	2 P.	1 P.	0 P.		4 P.	3 P.	2 P.	1 P.	0 P.	
						x					
							x				
						x					
											x
							x				
								x			
						Summe 16 P.					

Rechenbeispiel:

$$16 : 5 = 3,2 \rightarrow \text{Note: Befriedigend}$$

Die Gesamtpunkteanzahl ist durch die Anzahl der bewerteten Lernziele zu dividieren.

Beurteilung mit Punkten / Notenkalkül:

100 – 91%	Sehr gut
90 – 81%	Gut
80 – 66%	Befriedigend
65 – 50 %	Genügend
< – 50 %	Nicht genügend

4 – 3,64 P.	Sehr gut
3,63 – 3,24 P	Gut
3,23 – 2,64 P.	Befriedigend
2,63 – 2P.	Genügend
0 – 1,99 P.	Nicht genügend

Der/die Auszubildende	Zwischenbeurteilung						Endbeurteilung					
Persönliche Kompetenz	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr
... übernimmt Verantwortung für das Praktikum in Bezug auf Organisation, Ablauf und Entwicklung von gestellten Lernaufgaben												
... zeigt Kritikfähigkeit, indem sie/er Kritik annehmen, in angemessener Form anbringen und entsprechend begründen kann												
... handelt ihrem/seinem Ausbildungsstand entsprechend, führt bereits erlernte Pflegehandlungen selbstständig durch und lässt ihre/seine Tätigkeiten überprüfen												
... erweist sich psychisch und physisch belastbar, zeigt Flexibilität und persönliche Abgrenzungsfähigkeit												
Soziale Kompetenz	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr
... gewinnt Sicherheit im Umgang mit sich selbst und anderen Menschen												
... achtet auf die Persönlichkeit, respektiert die Privatsphäre, den persönlichen Freiraum und das soziale Umfeld der zu betreuenden Person												
... zeigt Teamfähigkeit, indem sie/er aktiv an der Kommunikation und Kooperation mit KollegInnen und im multiprofessionellen Team mitwirkt												
... gibt (relevante) Informationen verlässlich weiter und hält sich an Vereinbarungen												
Fachliche Kompetenz	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr
... arbeitet organisiert gemäß Handlungsanweisung sowie anderen Vorgaben entsprechend dem Aufgabengebiet im jeweiligen Fachbereich												
... kennt die settingspezifischen Hygienevorgaben und hält diese ein												
... geht mit Materialien und Inventar sorgfältig um und verwendet sie zweckmäßig												

Der/die Auszubildende	Zwischenbeurteilung						Endbeurteilung					
Fachliche Kompetenz	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr
... nimmt ihren/seinen Kompetenzbereich wahr und handelt danach, akzeptiert Einschränkungen auf Grund bestimmter Umstände und kennt die Kompetenzen von Vorgesetzten und MitarbeiterInnen												
... unterstützt durch Bereitstellung von Informationen und Einschätzungen über die zu pflegende Person und ihr soziales Umfeld für die Pflegeplanung												
... wirkt mit bei der Umsetzung vorhandener Pflege-, pädagogischer, therapeutischer und/ oder komplementärer Konzepte/ Methoden												
... dokumentiert und beachtet die dafür allgemein gültigen Regeln												
PRAKTIKUMSZIELE												
Kommunizieren	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr
... kann Kommunikation und professionelle Beziehung situations-, personen-, und altersgerecht aufnehmen, anpassen, aufrechterhalten und beenden												
... kann Bedürfnisse der zu betreuenden Person hinsichtlich Kommunikation (verbal/nonverbal) erkennen und handelt entsprechend												
Sich bewegen	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr
... fördert die allgemeine Beweglichkeit und gibt individuelle Unterstützung unter Einhaltung ergonomischer Prinzipien												
... erkennt die aus Bewegungsmangel resultierenden Risikofaktoren (z.B. Dekubitus, Thrombose, Kontraktur usw.) und bietet ressourcenorientierte Unterstützung an												
... kann die Prinzipien der Mobilisation, des Positionswechsels und Prophylaxen unter Berücksichtigung der individuellen Pflegeplanung und -ziele anwenden												

Der/die Auszubildende	Zwischenbeurteilung						Endbeurteilung					
Vitale Funktionen des Lebens aufrechterhalten	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr
... beobachtet das Bewusstsein, die Atemfähigkeit, den Kreislauf sowie die Wärmeregulation, erkennt Abweichungen und leitet entsprechende Maßnahmen ein												
... erkennt Notfälle und lebensbedrohliche Zustände und setzt entsprechende Sofortmaßnahmen												
... führt die Technik des Pulszählens und der Blutdruckmessung durch und leitet ggf. Erste-Hilfe-Maßnahmen ein												
... kennt den Fieberverlauf und handelt entsprechend ihrer/seiner Kompetenz												
... setzt richtige Maßnahmen zur Atemunterstützung und Pneumonieprophylaxe												
...führt das Absaugen von Sekret aus den oberen Atemwegen sowie dem Tracheostoma in stabilen Pflegesituationen durch												
Sich pflegen	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr
... assistiert und führt die Körperpflege unter Wahrung der Intimsphäre durch												
... erkennt Risikofaktoren bezüglich Haut und Schleimhaut und setzt entsprechende Prophylaxemaßnahmen (z.B. Soor und Parotitis, Intertrigo, Infektionen)												
... führt die Mundpflege fachgerecht und individuell durch												
Essen und Trinken	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr
... unterstützt, assistiert und leitet beim Essen und Trinken unter Berücksichtigung individueller und kultureller Gewohnheiten an												

Der/die Auszubildende	Zwischenbeurteilung						Endbeurteilung					
Essen und Trinken	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr
... beobachtet den Ernährungs- zustand und/oder Flüssigkeitshaus- halt und leitet bei Defiziten entsprechende Maßnahmen ein												
... erkennt Schluckstörungen und setzt hinsichtlich der Aspirations- prophylaxe entsprechende Maßnahmen												
... führt die fachgerechte Verab- reichung von Sondennahrung durch												
Ausscheiden	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr
... unterstützt, assistiert und leitet unter Berücksichtigung der Intim- sphäre bei der Ausscheidung an												
... erkennt Veränderungen der Harn- und/oder Stuhlausscheidung und leitet entsprechende Maßnahmen ein												
...führt (Schnell-)Testverfahren bei Harn- und/oder Stuhlunter- suchungen durch												
... kennt die mit Inkontinenz verbundenen Risikofaktoren und setzt entsprechende Maßnahmen												
... verabreicht Mikro- und/oder Einmalklistier inkl. Erfolgskontrolle												
... führt die Entleerung und den Wechsel von Harnableitungs- systemen durch												
... führt die Entleerungen und den Wechsel von Stuhlableitungs- systemen durch												
Sich kleiden	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr
... fördert und unterstützt die Unabhängigkeit und achtet auf die individuellen Bedürfnisse bezüglich Kleidung												

Der/die Auszubildende	Zwischenbeurteilung						Endbeurteilung					
Ruhen und Schlafen	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr
... fördert das individuelle Ruhe- und Erholungsbedürfnis und die Schlafgewohnheiten												
... setzt Hilfsmittel zur Positionierung fachgerecht ein												
Sich beschäftigen	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr
... motiviert zur Beschäftigung und bietet individuelle und alters-entsprechende Angebote an												
Sich als Frau oder Mann fühlen und verhalten	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr
... erkennt geschlechts- und kulturspezifisches Rollenverhalten und nimmt eine wertschätzende Haltung ein												
... nimmt die Ressourcen und Bedürfnisse wahr, die sich aus der Situation der zu betreuenden Person im Zusammenhang mit Sexualität ergeben und kann sie ansprechen												
Für eine sichere Umgebung sorgen	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr
... fördert eine sichere Lebensführung unter Einhaltung hygienischer Maßnahmen und unterstützt bei der Gestaltung des Wohnraums sowie des Wohnumfeldes												
... kennt den Inhalt von Sicherheits- und Schutzbestimmungen, setzt sich mit diesen auseinander und hält sie ein												
... ist mit Reinigung, Desinfektion und Aufbewahrung von Hilfsmitteln vertraut und wendet die Grundsätze der Müllentsorgung an												
... bereitet Arzneimittel vor, z.B. Dispenser, und verabreicht diese lokal, transdermal, über den Gastrointestinal- und/oder Respirations-trakt in stabiler Pflegesituation												

Der/die Auszubildende	Zwischenbeurteilung						Endbeurteilung					
Für eine sichere Umgebung sorgen	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr
... führt die Blutabnahme aus der Kapillare z.B. zur Bestimmung des Blutzuckerspiegels mittels Teststreifen fachgerecht durch												
... bereitet die Blutentnahme aus der Vene vor und führt sie durch (ausgenommen Kinder)												
... bereitet subcutane Injektionen (Insulin, blutgerinnungshemmende Arzneimittel) vor und verabreicht diese												
... führt einfache Wundversorgung durch												
Soziale Bereiche des Lebens sichern	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr
... erkennt die Bedeutung von Kontakten und fördert diese unter Einbeziehen der Person und deren Umfeld												
... kennt die Biografie und setzt dieses Wissen in der Tagesgestaltung und bei Pflegehandlungen ein												
... erkennt mögliche Überforderung der primären Bezugsperson und kann über Entlastungsangebote informieren												
Mit existenziellen Erfahrungen des Lebens umgehen	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr	4P.	3P.	2P.	1P.	0P.	nr
... kennt die Relevanz lebensgeschichtlicher Erfahrungen und begleitet bei z.B. Angst, Isolation, Sterben und Tod												
... wirkt mit im multiprofessionellen Team, um die Lebensqualität zu verbessern und psychische und physische Schmerzen zu vermeiden												

Erstgespräch geführt

am: _____ DGKP/Fachkraft: _____

Erwartungen der Praktikumsstelle an die/den Auszubildende/n:

Erwartungen der/des Auszubildende/n an die Praktikumsstelle:

Zwischengespräch:

Evaluation der ersten Praktikumsphase (Stärken, Schwächen, Zielvereinbarung)

geführt am: _____

DGKP/Fachkraft: _____

Auszubildende/r: _____

Endgespräch:

geführt am: _____

DGKP/Fachkraft: _____

Auszubildende/r: _____

Anmerkungen:
